Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 24. Ratibor, den 24. März 1824.

Der Cotillon.

Um zu beweisen wie schädlich dieser Tanz sey, hat man folgende Berechnung angelegt, von der man sagen kann, daß sie wenigstens — in calculo richtig ist.

Nimmt man einen Cotillon im Durchschnitt zu 20 Paaren an, und die vortanzenden geschnürten Jünglinge bringen nur 10 Touren in Ausübung, so sind dies 200 Touren, welche abgetanzt werden müssen. Da nun ohne Uebertreibung angenommen werden kann, daß eine Dame, besonders wenn sie bildende Tanzanstalten frequentirt hat, ein Mal um's andere geholt wird, widrigenfalls sie so zu sagen einen schlechten Cotillon gemacht haben würde, so wird sie praeter propter 100 Touren tanzen, wozu die 10 noch gerechnet werden müssen, welche sie mit dem Mann ihrer Wahl ex officio tanzt; ferner die Eröffnungs- und Schluß-Tour, wobei ein förmliches Tournier abgaloppirt wird; endlich die mehrfachen Gast- und Gnaden-Rollen, aus Großmuth der alternden Reserve-Mannschaft, oder aus Wahlverwandschaft dem zweiten Aufgebot der Kourmacher geschenkt: macht in Summa 120 Touren. — Ist nun der Kreis des Cotillons 15 Schritt groß, so hat er nach Euklides 46 Schritt Umkreis. Zwei Schritte gehören bekanntlich zu einer Walzer-Drehung und auf jede Drehung kommen wieder 6 Tritte. Man erhält also folgende Gleichung: 46:2 × 6 = 138 Tritte. Dies mit 120 Touren multiplizirt, giebt Summa summarum 16 tausend 5 hundert und 60 Tritte, welche von jeder Dame im Cotillon gemacht werden. — Hierbei war angenommen, daß die Dame Ein Mal herum tanzt. Hat sie aber das Unglück, an einen etwas heißhungrigen Jüngling zu gerathen, der sie in den ersten fünf Minuten nicht wieder los läßt, so geht die Berechnung in's Unendliche. Aber wir

bleiben bei den etatsmäßigen 16560 Tritten stehn. Hätte sie nun diese Tritte in einer graden Linie gemacht, so würde sie anderthalb geographische Meilen, deren 15 auf einen Grad des Aequators gehen, im Hopsen zurückgelegt haben.

Nun ist aber nach den neuesten Bestimmungen der Gesundheits-Behörde, bei einem Menschen von der stärksten Constitution, z. B. bei einem Rezensenten, die menschliche Lunge nur auf 90 Hops-Meilen berechnet, dergestalt, daß bei jeder Meile $\frac{1}{90}$ Lunge darauf, und bei der 90sten Meile der Mensch ausgeht wie ein Licht. Eine Dame setzt folglich per Cotillon anderthalb 90stel oder $\frac{1}{60}$ Lunge zu, das heißt: ihre Lunge reicht grade für 60 Cotillons aus. Rechnet man nun den Winter zu 6 Monaten, und alle 14 Tage einen Ball — gewiß eine bescheidene Annahme! — so giebt dies 12 Cottillons per Winter und in 5 Jahren ist die Dame todt!

Gott hab' sie selig!

P — m.

Retour-Briefe beim Post-Amte.

Herrn Peter Pattenauer à Wien den 2ten Februar zur Post gegeben.

Bekanntmachung.

Da die Planier Chausée-Zoll-Gefälle mit dem 1. July d. J. anfangend wieder anderweitig verpachtet werden sollen, und wir hierzu einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 8. Mai a. c. Vor- und Nachmttags im hiesigen Raths-Sessions-Saale angesetzt haben, so laden wir hierzu Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen in der Raths-Kanzellei zu jeder schicklichen Zeit vorgelegt, und dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung ertheilt werden soll.

Ratibor, den 12. März 1824.

Der Magistrat.

Jonas, Burger, Anlauf, Thiell.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die dem Johann Schmack gehörige, in dem Dorfe Lehn Krotfeldt, Leobschützer Kreises, sub Nr. 2 gelegene Freigärtnerstelle, zu welcher 32 Scheffel, 5 Metzen Breslauer Maaß Acker und 1 Scheffel 15 Metzen dergleichen Maaßes Wiesen gehören, und welche Grundstücke nebst Gebäulichkeiten zusammen auf 1632 Rthlr. Courant unterm 18. Oktbr. 1823 gerichtlich gewürdiget worden sind, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir die Bietungs-Termine auf den 24. Februar, den 26. März, peremtorie aber auf den 28. April 1824 angesetzt, und laden alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vor, an diesen Tagen, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine des Vormittags um 9 Uhr am Orte Lehn Katscher, in der dasigen Gerichtsstube, entweder persönlich oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen: daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück dann zuge-

schlagen werden wird, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe kann zu jeder gelegenen Zeit bei dem Stadt-Gericht hieselbst, den Orts-Gerichten zu Lehn Langenau, und in der gerichtsamtlichen Registratur in Zauditz eingesehen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an dieses Grundstück, aus welchem Grunde es sey einige Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich deshalb spätestens in dem letzten Bietungs-Termine zu melden, und die nöthigen Bescheinigungsmittel anzuzeigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen: daß sie der etwanigen Real-Rechte auf immer für verlustig werden erklärt werden.

Leobschütz, den 3. Januar 1824.

Das Gerichts-Amt des Lehnes Katscher.

Heintze. Schirmer I.

Anzeige.

Bei dem sequestrirten Guthe Czisowka geht die Pacht des Nutz-Viehes mit ultimo März c. a. zu Ende und soll dieses Vieh abermals vom 1. April d. J. an auf Ein Jahr verpachtet werden. Es werden daher Pachtlustige hiermit eingeladen am 30. März in loco Czisowka zu erscheinen, ihre Gebothe auf diese Pacht abzugeben; der Meistbietende hat alsdann, nach erfolgter Genehmigung von Seiten Einer hochlöbl. Landschaft, den Zuschlag zu gewärtigen.

Czisowka, den 3. März 1824.

Die landschaftliche Sequestration.

Anzeige.

Bei dem Dominio zu Langendorf ist ein schöner 6jähriger Stammochse, Tyroler Race, zu verkaufen.

Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkte empfiehlt sich mit einem Assortiment Niederländischer, Goldberger, Görlitzer und Tücher eigener Fabrik, zu den möglichst billigsten Preisen, und verspricht die reellste Bedienung.

Ratibor, den 22. März 1824.

Aug. Klose.

Anzeige.

Um mir das, von Einem hochzuverehrenden Publiko bis jetzt erworbene so schätzbare Zutrauen auch fernerhin zu conserviren, meine werthen Herren Abnehmer gänzlich befriedigen zu können und mich von jedem Vorwurfe, als seien meine Tücher theuerer wie die eines jeden Fremden zu erledigen; so habe ich mich mit einem bedeutenden neuassortirten Waaren-Lager sowohl von feinen Niederländischen-, ächten und guten Goldberger-Tüchern und Casimir, wie auch verschiedener schönen eigner Fabrikate versehen. Indem ich dieses hiermit ganz ergebenst anzeige, füge ich die Versicherung hinzu, daß ich mich stets bemühen werde, meine gütigen Abnehmer auf das Reellste mit guten und compacten Tüchern in den billigsten Preisen zu bedienen.

Ratibor, den 14. März 1824.

Franz Langer.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre einem hochzuverehrenden Publiko hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Gast-Hause Neu-Berlin eine Conditorei etablirt habe, und den 27. dieses Monats eröffnen werde. Alles, was im Innern an gutem Gehalt, und im Aeußern an schönem Ansehen, dem guten Geschmack gemäß gefordert wird, werde

ich mich bemühen so an zu fertigen, daß es den Anforderungen des hochzuverehrenden Publikums vollkommen genüge. Eben so hoffe ich, hinsichtlich der Billigkeit der Preise, der schnellen Befriedigung bei aufgegebenen Bestellungen, und überhaupt durch eine reelle Behandlung meiner gütigen Abnehmer, das Zutrauen und den Beifall des Publikums in vollem Maaße mir zu erwerben. Die sorgfältigste Erfüllung meiner Versprechungen, wird mir gewiß einen günstigen Erfolg meines Unternehmens zusichern und in diesem Vertrauen empfehle ich mich Einem hochzuverehrenden Poblico hiermit ganz ergebenst.

Gleiwitz, den 24. März 1824.

J. Bott. et Comp.

Feine Tuche, Casimirs und englische Gesundheits-Flanelle.

bey

J. V. Magirus und Sohn

aus Breslau,

wohnhaft Ohlauer Straße in der Neisser Herberge zum goldenen Engel.

Wir empfehlen zum hiesigen Markte ein sehr schönes Waaren-Lager von Niederländisch und Inländischen Tuchen, Casimirs, feiner und ordinairer Gattungen in den modernsten Farben zu den billigsten Preisen, bitten um geneigte Abnahme und stehen grade über von dem Kaufmann Herrn Abrahamczik.

Ratibor

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich zu dem bevorstehenden Jahrmarkt mit einem schön assortirten Waaren-Lager, bestehend in Jouvelen, fein Gold-, Bijouterie- und Silber-Waaren eigner Fabrik, wieder in Ratibor eintreffen werde, nachdem ich die billigsten Preise versichere, empfehle ich mich zu fernerem Wohlwollen, und ersuche um gütigen Zuspruch.

Mein Logis ist am Ringe beim Gastwirth Herrn Hillmer, Stube Nro. 1.

Paul Leonhard Schmidt,
Jouvelen-, Gold- und Silberarbeiter
aus Breslau,
Riemerzeile Nro. 2046.

Wilhelm Leweck.

Jouvelen-, Gold- und Silber-Arbeiter
aus Breslau

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt in Ratibor mit einer neuen Auswahl moderner Gold- und Silberwaaren.

Versichert die möglichst billigen Preise und reellste Bedienung.

Sein Logis ist im Gasthause des Herrn Jaschke, Zimmer Nro. 3.

Anzeige.

In dem Hause des Herrn Mühlstrom auf dem Ringe ist ein Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen; Miethlustige belieben sich deshalb zu melden bei

J. M. Aufrecht.

Ratibor, den 22. März 1824.

Anzeige.

200 Ctnr. gutes Heu und 200 Ctnr. gutes Grummet sind zu haben bei

Jahanna Galli.

Ratibor, den 11. März 1824.